

French Open

Ein Favorit,
drei Herausforderer

Endlich der erste Sieg in Paris?
Novak Djokovic. FOTO KEYSTONE

Novak Djokovic startet ab Sonntag den nächsten Versuch, das French Open zu gewinnen und damit seine Grand-Slam-Pokalsammlung zu vervollständigen. Zu den gefährlichsten Herausforderern gehört Titelverteidiger Stan Wawrinka.

Erstmals seit dem Australian Open 2005 steht nur ein Schweizer im Männer-Haupttableau eines Grand-Slam-Turniers. Die Absage von Roger Federer nach 65 bestrittenen Majors in Serie war die erste grosse Schlagzeile beim diesjährigen French Open. Der frühere Profi Mardy Fish fordert im Spass gleich die Absage des Turniers. Ein French Open ohne Federer gab es letztmals 1998; Rekordsieger Rafael Nadal war damals erst zwölf Jahre alt.

Was hat Wawrinka drauf?

Novak Djokovic, Andy Murray und Stan Wawrinka bilden neben Nadal den engsten Favoritenkreis. Wawrinkas Coach Magnus Norman machte eine mentale Verwundbarkeit seines Schützlings für die Baisse verantwortlich. Wichtig sei, dass Wawrinka seinen Rhythmus finde.

Bei den Grand-Slam-Turnieren gelang es Wawrinka zuletzt immer, sich kontinuierlich zu steigern. Seit seinem ersten Grand-Slam-Triumph beim Australian Open 2014 verpasste Wawrinka den Einzug in die zweite Woche eines Majors nur einmal – 2014 beim French Open.

Während Wawrinka die untere Tableauhälfte zusammen mit Andy Murray anführt, sind im oberen Teil Novak Djokovic und Rafael Nadal topgesetzt. Im Halbfinal könnte es zum 50. Duell zwischen den beiden kommen. Djokovic, der am Sonntag seinen 29. Geburtstag feiert, ist die klare Nummer 1 der Weltrangliste, Sieger von fünf der letzten sieben Grand-Slam-Turnieren und auch in diesem Jahr mit einer Bilanz von 37:3 Siegen der Dominator. In der laufenden Saison bietet sich dem Australier sogar die Möglichkeit, den «Golden Slam» zu gewinnen, die vier Grand-Slam-Turniere plus olympisches Gold.

Bloss: Bislang brachte ihm das French Open kein Glück. Seit 2012 verlor er dreimal im Final. Mit Boris Becker, Stefan Edberg, Pete Sampras und Jimmy Connors scheiterten andere grosse Namen beim Versuch, ihre Grand-Slam-Trophäensammlung in Paris zu vervollständigen.

Golubic im Hauptfeld

Viktorija Golubic (WTA 132) steht als zweite Schweizerin neben Timea Bacsinszky beim French Open im Hauptfeld. Die 23-jährige Zürcherin überstand die Qualifikation dank eines 6:4, 4:6, 6:1-Sieges gegen die Rumänin Andrea Mitu (WTA 114). | sda

Schweizer im Haupttableau. Männer: Stan Wawrinka (ATP 4). – **Frauen:** Timea Bacsinszky (WTA 9), Viktorija Golubic (WTA 132), Martina Hingis (im Doppel mit Sania Mirza/IND, WTA 1).

Wawrinka im Final

Stan Wawrinka steht an seinem Heimturnier, dem Geneva Open, im Final. Wawrinka besiegt im Halbfinal den Tschechen Lukas Rosol (ATP 68) in 83 Minuten 6:2, 4:6, 6:3. Im Final trifft er am Samstagabend um 15.00 Uhr auf den Kroaten Marin Cilic (ATP 11). «Natürlich ist das ein wichtiges Ziel, auch in der Schweiz ein Turnier gewinnen zu können», sagt Wawrinka. | sda

Die Sportschule am Kollegium gibt es seit 30 Jahren. Interview mit Nadine Tscherrig

«Ein Weg zum Traum»



«Ich finde das grossartig.» Nadine Tscherrig, Prorektorin der Sportschule in Brig, vor der Sportlergalerie. FOTO WB

Nadine Tscherrig, wie sieht die Sportkarriere der Prorektorin der Sportschule aus?

«Ganz schlecht. Sport und Musik waren nicht mein Gebiet, zweimal ungenügende Noten. Man drückte mir als Zehnjährige eine Klarinette in die Hand, ich lief jeweils blau an und brachte keinen Ton raus. Und als mir das gelungen war, hörte es sich kreuzfalsch an und ich merkte es nicht einmal.»

Gab es Probleme, als Sie das Amt übernommen hatten, weil Sie keinen sportlichen Rucksack hatten und die erste Frau in diesem Amt waren?

«Ich leite die Schule, da braucht man keine Abfahrerin gewesen sein. Anfangs aber gab es Widerstände, heute hat sich das gelegt.»

Sind Sportlerinnen oder Sportler andere Schüler?

«Ein guter Sportler ist meist ein guter Schüler. Nicht unbedingt, was die Noten betrifft, aber was die Organisation, die Ziele, die Präsenz im Unterricht, das Mitmachen angeht. Mit ihnen hat man keine Probleme, sie funktionieren. Ich erinnere mich an eine Jahresprüfung in Französisch. Kaum einer hatte gut gelernt, weil die meisten ihre Noten

«im Sack» hatten. Skirennfahrer Ramon Zenhäusern gab auch da Vollgas und schloss glänzend ab.»

Sie haben eine Galerie mit Fotos von Sportlerinnen und Sportlern aufgehängt, die in Brig waren und im Sport hoch hinaus wuchsen. Es ist kein Dutzend. Ist das nicht wenig?

«Es gehen in der Tat sehr viele durch die Schule, die ihre sportlichen Ziele nie erreichen. Es gibt mit 15, 16 Jahren sehr viele, die auf ähnlichem Level stehen, aber dann wird brutal selektioniert. Da oben ist die Luft dünn wie auf dem Mount Everest. Aber wir ermöglichen es ihnen, ihren Traum länger zu leben. Wenns nicht klappt, werden manche Trainer und bleiben so dem Sport treu. Alle erarbeiten sich aber Lebenskompetenz.»

Pirmin Zurbriggen brach seine Kochlehre mit 17 ab und setzte nur auf Sport. Heute undenkbar, oder?

«Tennispieler Jacob Kahoun setzte sieben Jahre auf Tennis, jetzt mit 23 rief er mich an und wollte in die Sportschule. Er holt die Ausbildung mit 16-/17-Jährigen nach. Das ist eine Ausnahme, dieser Weg ist in der Schweiz höchst selten.»

Sportschulen wie Ihre rühmen sich immer mit Olympiegewinnern, Weltmeistern und Weltcup Siegern. Dabei sind es doch die Klubs und Verbände, die aus den Jugendlichen Top-sportler machen.

«Wir bieten eine Struktur an, die aus verschiedenen Partnern bestehen. Wir sind einer dieser Partner. Die Sportschule ermöglicht es, dass die jungen Sportlerinnen und Sportler sich besser entfalten und entwickeln können.»

Nadine Tscherrig, was beschäftigt Sie, wenn Sie an die Zukunft denken?

«Für die nächste Saison können wir in Brig keine NLZ-Labelklasse Snowboard anbieten. Ganz einfach, weil die Infrastruktur mangelhaft ist. Wir benötigen dafür etwa eine Freestyle-Halle. Das liebe Geld.»

Zwei ihrer Sportschülerinnen und -schüler kommen vom Zirkus. Interessant.

«Beide absolvieren die Zirkusschule in Sitten und trainieren viel mit den Freestylelern. Die einen schauen von den anderen die Kühnheit ab, die anderen die Eleganz. Ich finde das grossartig.»

Interview: Roman Lareida

Die Preisträger 2015/16

Ski alpin Frauen (Patin: Fränzi Aufdenblatten und Charlotte Chable): Camille Rast (St-Séverin), Charlotte Lingg (Zermatt), Elena Stoffel (Unterbäch), Lindy Etzensperger (Gamsen), Noémie Kolly (VD), Valentine Macheret (FR). **Herrn (Pate: Ramon Zenhäusern):** Dionys Kippel (Leuk), Arnaud Boisset (Martinach), Tanguy Nef (GE). **Snowboard und Freeski (Patin: Camillia Berra):** Jona Schmidhalter (Ried-Brig), Robin Briguet (Lens), Moritz Thönen (BE).

Nordisch (Patin: Flurina Volken): Joscha Burkhalter (BE), Arnaud Guex (VD).

Skicross (Patin: Jorinde Müller): Bastien Murith (FR).

Karate (Patin: Stéphanie Witschard): Nathalie Schmidt (Saas-Grund), Iliana Bartolotta (Sitten), Rebecca Bartolotta (Sitten).

Leichtathletik: Deborah Vomsattel (Visp).



Gut gemacht. Preisträgerinnen und Preisträger 2015/16 mit Promis. FOTO WB

Tennis: Jacob Kahoun (Visp), Ylena In-Albon (Visp). **Rad:** Jonas Döring (St. German).

Retungsschwimmen: Jonas Aggottsson (SZ). **Volleyball:** Francine Marx (Termen).

AUFGESCHNAPPT

Olympiasieger Pirmin Zurbriggen macht den Sportschülerinnen und -schülern Mut: «Euch wurde eine Gabe geschenkt. Sieht es als Aufgabe.»

Reinhold Studer, Mitgründer Sportschule: «Das Entscheidende für die Zukunft der Sportschule ist die sportliche Betreuung, die wir anbieten können. Das wird für junge Sportler ein Grund sein, nach Brig zu kommen oder eben nicht. Für die sportliche Betreuung der Skirennfahrerinnen und -fahrer mache ich mir keine Sorgen. Aber für die anderen Sportarten müssen wir das im Auge behalten.»

Staasrat **Oskar Freysinger** mit einem Augenzwinkern: «Ihr wollt eine Freestyle-Halle, weil ihr sie haben müsst? Das trifft sich gut, ich will ja mir auch ein Denkmal setzen.»

Gerd Zenhäusern, Ex-Sportschule-Schüler und Trainer HC Fribourg-Gottéron, war für die Feier von der Eishockey-WM in Moskau nach Brig gereist. Seine beiden 15- und achtjährigen Söhne spielen Eishockey. Nun wird er im Sommer zum dritten Mal Vater. Diesmal wirds ein Mädchen.

Fränzi Aufdenblatten hat vom Sportvermarkter GPS Performance in Lausanne zur Swisscom nach Bern gewechselt. In der Bundesstadt studiert sie auch Volkswirtschaft. rlr

GESCHICHTE SPORTSCHULE

1986/1987
Schulversuch Sportschule Kollegium. Zwei Klassen mit 34 Schülerinnen und Schülern (z. B. Ex-Skirennfahrer Mario Summermatter, Michel Bortis)

1990
Diplomübergabe an die ersten Absolventinnen und Absolventen

1999/2000
Start Projekt Sportschule – Matura

2003/2004
Einführung der kaufmännischen Berufsmatura

2004
Labelübergabe Nationales Leistungszentrum NLZ West von Swiss-Ski
Labelübergabe Swiss Olympic Sport Schule

2005/2006
Start der französischsprachigen Abteilung der Sportschule

2006/2007
Start NLZ West

2010
Label Nationales Leistungszentrum NLZ Biathlon

2011
Label Nationales Leistungszentrum NLZ Snowboard. 25-Jahr-Feier

SCHÜLERZAHLEN 2015/2016

Total: 138

68	Ski alpin
11	Fussball
10	Langlauf
7	Freestyle, Biathlon
6	Snowboard
5	Tennis, Karate
3	Eishockey, Musik, Skicross
2	Zirkus, Volleyball
1	Leichtathletik, Golf, Handball, Sportschiessen, Telemark, Rad

Kantonsaufteilung

89	Wallis
15	Waadt, Freiburg
5	Bern
4	Neuenburg
3	Genève
2	Basel-Land
1	Aargau, Schwyz, Tessin, Uri, Zug